

Das Manheimer Loch und das Wasser



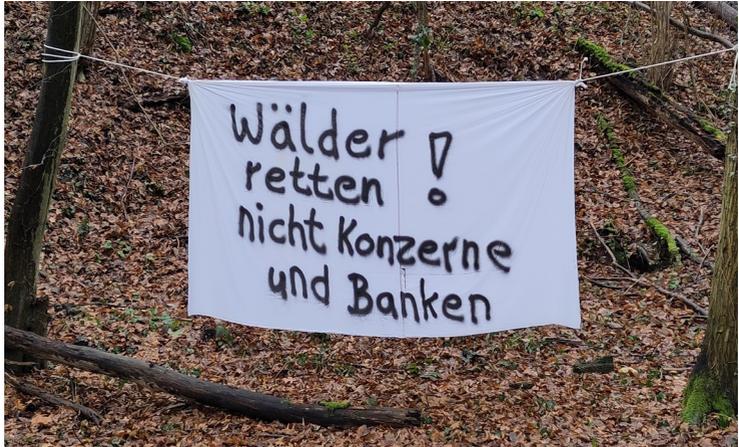
Ökozid mit Ansage

Ein wichtiges Trittsteinbiotop zwischen dem Hambacher Wald und dem Flora-Fauna-Habitat (FFH) Steinheide war bis Ende Januar 2025 das „Sündenwäldchen“ bei Kerpen-Manheim mit seinen 6 ha Fläche, ein Stieleichen-Hainbuchen-Wald. Streng geschützte Tierarten wie die Haselmaus und die Bechstein-Fledermaus hatten dort - genau wie geschützte Bäume - ihren Lebensraum.

Hambacher Wald, Sündenwäldchen und Steinheide wurden durch das Manheimer Fließ und seinem beidseitigen Bewuchs mit Bäumen und Hartholzsträuchern vernetzt. Für den Wasserhaushalt der Region ist dieses Fließ, neben vielen anderen, unentbehrlich.

Greenpeace schrieb dazu: „Den ‚Sündenwald‘ als Teil eines lebenswichtigen Biotopverbundes zu roden (...) ist ein Umweltverbrechen. Wer den Hambacher Wald erhalten will, darf seine Lebensadern nicht kappen. Der Braunkohlekonzern RWE, die grüne Wirtschaftsministerin Mona Neubaur beziehungsweise der grüne Umweltminister Oliver Krischer müssen die Vorbereitungen zur Rodung sofort stoppen.“

Ökozid mit Ansage



Laut RWE soll das Material aus der sog. Manheimer Bucht für den Aufbau von stabilen und sicheren Böschungen u.a. im Bereich Elsdorf verwendet werden. Wieder einmal sollen die besten Böden Deutschlands mit Genehmigung einer Landesregierung unwiederbringlich zerstört werden. Irrsinn ist es doch, wenn dieser Lössboden mit sehr hoher Bodenwertigkeit (~ 95 von 100) auf der Innenkippe der Sophienhöhe aufgebracht werden, um dann dort in einigen Jahren Landwirtschaft betreiben zu können. Aufschüttungen erreichen nie die Qualität von gewachsenen Bodenstrukturen. Auch Begrifflichkeiten werden aus dem Gedächtnis entfernt: Wer kennt noch die „Jülich-Zülpicher-Börde“?

Die geringe Anzahl der LKW, beladen mit Material aus dem Manheimer Loch, die Elsdorf ansteuern, wirft die Frage auf: was geschieht mit dem Großteil des begagerten Materials? Kann denn ausgeschlossen werden, dass mit dem übrigen Material, größtenteils Sand und Kies, RWE aus dem Tagebau zusätzlich ‚Kohle macht‘?

Nebenbei: Das Manheimer Loch wird nicht voll Wasser laufen können, weil der See-Spiegel laut neueren hydrogeologischen Untersuchungen 60m unterhalb der Geländeoberkante bleiben wird und die ‚Bucht‘ nur 60m tief ausgebaggert werden soll. Finde den Fehler!

Neuer Straftatbestand: Ökozid

Die Europäische Union hat 2024 die Richtlinie über Umweltkriminalität beschlossen. Darin wird erstmals auch von Ökozid gesprochen. Demnach können nunmehr auch Großkonzerne wie RWE strafrechtlich belangt werden. Der Deutsche Bundestag ist aufgefordert diese Richtlinie umgehend in nationales Recht umzusetzen.

Um die Schäden an Natur und Umwelt nicht noch größer werden zu lassen, muss ein sofortiger Stopp der Braunkohleförderung und ein Ende der Flächenvernichtung durch RWE erfolgen. Weder in Hambach noch in Garzeiler darf der Tagebau vergrößert werden. Es ist geboten, die ‚Restseen‘ zu verkleinern.

Wir fordern ein echtes Moratorium (Nachdenken) von unabhängigen Expert:innen, um endlich naturbasierte Lösungen für die anstehende Problemstellungen zu finden. Wir müssen aus der Spirale von Gewinnsteigerung der Konzerne, Umweltschädigung der Landschaften und Kostenübertragung auf die kommenden Generationen sofort aussteigen.



Hrsg.: Wasserbündnis Rheinisches Revier

E-mail-Kontakt: unser-wasser-rheinland@systemli.org

Homepage des Wasserbündnisses: <https://wasserbuendnis.org>

Veranstaltungshinweis: Wasserkonferenz vom 21.-23. März 2025 in Köln

Text: Maria Arians, Werner Link, Bärbel van Doornick / Fotos: W. Link, Z. Gökhan, WDR

Stand: Februar 2025